

Schwedter Tageblatt

Bekundungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 86

Freitag, den 11. April 1930

37. Jahrgang

Chronik des Tages.

* Der Reichsverband der deutschen Industrie hat zu dem Agrarprogramm der Reichsregierung Stellung genommen und entsprechende Abänderungsvorschläge gemacht.

* Die deutschnationale Parteivertretung hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß sie keinesfalls zu dem Kabinett Brüning Vertrauen haben könne, auch lehne sie das Finanzprogramm, als von der großen Koalition übernommen, ab.

* Noch immer erlaubt sich die litauische Regierung Uebergriffe gegen das Deutsche, vor allem im Memelgebiet, ohne daß man einmal hören würde, daß das Berliner Auswärtige Amt diesen Machtgriffen entsprechend entgegenzutreten würde.

* Die Tatsache, daß in Polen eine Regierung der verschleierten Diktatur am Ruder ist, läßt vielfach Befürchtungen aufkommen, daß die Warschauer Militäristen bedenklich mit einem Kriege nach dem Osten spielen könnten.

Biegen oder Brechen?

Vor der Entscheidung im Reich.

Berlin, 11. April.

Die Reichsregierung hat nach der Plenarsitzung des Reichstages in langen Beratungen mit den Vertretern der Regierungsparteien die Unterzeichnung der am Dienstag festgelegten Anträge zum Schutz der Landwirtschaft erreicht. In einer darüber ausgegebenen Mitteilung heißt es: „Als übereinstimmende Ansicht der Reichsregierung und der beteiligten Parteien kam zum Ausdruck, daß die Anträge zur Finanz- und Kassenanierung und die zum Schutze der Landwirtschaft eine einheitliche Maßnahme zur Behebung schwerster wirtschaftlicher Notstände darstellten, die nur gemeinsam entschieden werden können. Dementsprechend konnten die Unterschriften nur bedingt für den Fall der Verabschiedung der Deckungsvorlagen gegeben werden.“

Ueber die getroffene Vereinbarung erfahren wir aus parlamentarischen Kreisen, daß die Verbindung des Agrarprogramms mit den Deckungsvorlagen insofern erfolgen soll, als es in den Gesetzentwurf über Zolländerungen bei den Bestimmungen über den Benzin- und Benzol-Zoll eingefügt wird. Durch diesen Gegenzug hoffen die Regierungsparteien, den Vorrang beseitigen zu können, den die neuesten deutschnationalen Anträge den Agrarfragen geben wollen.

Die Verhandlungen zwischen Regierung und Parteien wurden am Donnerstagabend nicht zu Ende geführt, da die Bayerische Volkspartei nochmals über ihre Stellung zur Biersteuererhöhung beriet, ihre Entscheidung aber auf Freitagvormittag vertagte. Die Ergebnislosigkeit der Beratung der Bayern führte zu einer erheblichen Nervosität in Abgeordnetenkreisen, zumal Staatssekretär Meißner im Parlament erschien und mit dem Reichskanzler längere Zeit verhandelte.

Die Situation ist im Augenblick also immer noch vollkommen ungeklärt. Zwar knüpfen sich noch Hoffnungen an einen möglicherweise günstigen Ausgang von Besprechungen, die fortgesetzt zwischen der Regierung und den führenden Deutschnationalen stattfinden, doch hat der Reichskanzler keine Zweifel darüber gelassen, daß er unter allen Umständen im Laufe des Freitags eine Entscheidung

herbeiführen will. Man erwartet, daß, wenn sich bei den Freitagssitzungen noch wesentliche Schwierigkeiten ergeben, die Regierung die Plenarsitzung unterbrechen lassen wird, um in einer Kabinettsitzung ihre letzte Entscheidung zu treffen. Nach Lage der Dinge könnte sie nur die sofortige Reichstagsauflösung bedeuten.

Deckungsvorlage im Reichstag

Eine deutschnationale Ueberraschung.

Berlin, 11. April.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Deckungsvorlagen. Die Regierungsparteien haben Anträge eingebracht, die im Ausschuß abgelehnten Vorlagen über die Mineralwassersteuer, die Tabaksteuer und die Biersteuer wieder herzustellen, und zwar die Biersteuer nur um 50 Prozent zu erhöhen. Ferner beantragen die Regierungsparteien die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 0,85 Prozent und eine Sonderbesteuerung der Umsätze über eine Million Mark mit weiteren 0,5 Prozent. Die Bayerische Volkspartei hat diese Anträge nicht mitunterschiedet.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

ein. Er weist darauf hin, daß die Steuervorlagen nur ein Teil des großen Finanzprogramms sind. Sie haben die Aufgabe, das Defizit zu decken, das sich bei der Aufstellung des Etats für 1930 ergeben hat. Sie haben gleichzeitig die Tendenz, eine Umlagerung der direkten auf die indirekten Steuern vorzunehmen, um auf diese Weise mit einer Ausgabensenkung dazu zu gelangen, die schwere auf der Wirtschaft

ruhende Last, insbesondere den schweren Druck der Realsteuern, zu mildern.

Der Etat ist so sparsam aufgestellt worden, daß auf Einsparungen durch Streichungen nicht gerechnet werden kann.

Die Deckungsvorlagen haben im Ausschuß ein für die Regierung nicht gerade günstiges Gesicht gehabt. Die hinter der Regierung stehenden Parteien haben sich inzwischen auf ein Kompromiß geeinigt, durch das die nach den Ausschlußbeschlüssen entstehenden Lücken wieder ausgefüllt werden sollen. Die Biersteuer soll danach um 50 Prozent erhöht werden, die Umsatzsteuer allgemein um 0,10 Prozent, bei Umsätzen von über eine Million Mark um 50 Prozent. Die Regierung hat sich dieses Kompromiß zu eigen gemacht, obgleich sie starke Bedenken gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer hat. Sie glaubte aber dem Kompromiß zustimmen zu müssen, um die Durchführung der ihr übertragenen Aufgabe nicht zu gefährden.

Die Regierung hält fest an dem Willen, die Aufgabe der Kassenanierung und der steuerlichen Entlastung der Wirtschaft mit allen verfassungsmäßigen Mitteln durchzuführen.

Abgeordneter Dr. Herz (Soz.) weist darauf hin, daß die Reichsregierung noch vor zwei Tagen einmütig beschloßen habe, daß sie mit der Biersteuererhöhung von 75 Prozent stehe und falle. Mit Rücksicht darauf, daß die Anträge der Regierungsparteien dem Hause noch nicht vorliegen, beantragt der Redner, die Sitzung zu vertagen.

Präsident Löbe schlägt vor, die Verhandlungen um 5 Uhr fortzusetzen. Er teilt gleichzeitig mit, daß außer den Anträgen der Regierungsparteien auch deutschnationale und sozialdemokratische Anträge zu dem Gesetz über Zolländerungen bei Benzin und Benzol eingegangen sind.

Das Haus schließt sich dem Vertagungsantrag an.

Die neue Sitzung.

Um 5.30 Uhr eröffnet Präsident Löbe die Sitzung wieder.

Inzwischen ist eine große Zahl von Anträgen zu den Deckungsvorlagen eingegangen. U. a. haben die Deutschnationalen einen umfangreichen Antrag eingebracht, der die Erledigung des Agrarprogramms gleichzeitig mit den Steuererlassen zum Ziele hat. Das Agrarprogramm des Reichskabinetts und der Regierungsparteien ist deshalb von den Deutschnationalen als Änderungsantrag zu dem Gesetz über den Benzin- und Benzolzoll eingebracht worden.

In der Aussprache

erklärt Abgeordneter Reil (Soz.), das neue Kabinett würde nicht den dritten Tag erlebt haben, wenn es nicht an das Leitbild Hugenberg's gekommen worden wäre. Schwächer und bemitleidenswerter als diese sei noch nie eine Regierung gewesen.

Der Sozialdemokratie wird vorgeworfen, sie bekämpfe jetzt Deckungsvorlagen, denen sie als Regierungspartei zugestimmt hat. Es ist aber nicht die Aufgabe einer Oppositionspartei, der Regierung die Mittel zur Verfügung zu stellen für eine Politik, durch die die Interessen der Wähler dieser Oppositionspartei mit Füßen getreten werden. Wenn schon der bedenkliche Weg beschritten wird, daß eine Regierung ihre Politik durch Mahnungen des Reichspräsidenten bestimmen läßt, dann sollte sie auch die vom Reichspräsidenten warm befürwortete Forderung eines Notopfers erfüllen.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr: Weiterberatung.

Die Differenzen mit Thüringen.

Unterredung zwischen Wirth und Baum.

Berlin, 11. April.

Im Reichsministerium des Innern fand eine eingehende Aussprache des Reichsministers Dr. Wirth mit dem Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, statt. Gegenstand der Aussprache bildeten außer den weiter zurückliegenden Schwierigkeiten insbesondere die Zweifel, die hinsichtlich der Frage bestehen, ob der § 3 Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes mit Art. 129 der Reichsverfassung vereinbar ist.

Die thüringische Staatsregierung wird Anfang der kommenden Woche über die Art und Weise, wie diese Zweifel auszuräumen sein werden (wie es Art. 13 Absatz 2 der Reichsverfassung vorsieht), Beschluß fassen und gleichzeitig zu der Frage einer Beilegung der sonst noch bestehenden Differenzen abschließend Stellung nehmen.

Dampfer „Albert Ballin“ beschädigt.

Paris, 11. April. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Albert Ballin“ hat nach einer Meldung der Agentur Havas aus Cherbourg auf der Fahrt von Neuyork nach Europa einen gewaltigen Sturm zu bestehen gehabt. Das Schiff soll durch den hohen Seegang am Bug beschädigt sein.

Ministertwischel im Innenministerium.

Berlin, 11. April.

Der bisherige Reichsminister des Innern Severing verabschiedete sich in einer kleinen Feier von den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Reichsinnenministeriums. In einer längeren Abschiedsrede würdigte Staatssekretär Zweigert die Verdienste des scheidenden Ministers und begrüßte zugleich in herzlichen Worten den neuen Reichsminister Wirth. Reichsminister a. D. Severing überreichte seinem Amtsnachfolger ein im Reichsinnenministerium aufbewahrtes künstlerisch ausgestattetes Exemplar der Verfassung. In Zukunft sollen alle Reichsinnenminister sich in dieses Buch einzeichnen, ein Symbol der Stetigkeit des Verfassungslebens. Reichsminister Wirth versicherte, daß über allem Wechsel hinaus die politische Stetigkeit des Verfassungswerkes von Weimar die oberste Aufgabe seiner Amtstätigkeit sei und bleiben werde. Die Republikanische Linie seines Amtsvorgängers werde immer gehalten werden.

Politische Rundschau.

Kompromißantrag abgelehnt.

Berlin, 11. April. In der Aussprache im Sozialpolitischen Ausschuß wurde von den Deutschnationalen erklärt: Der Kompromißantrag sei zu begrüßen, da er die dringend notwendige Reform vorbereite; die Deutschnationalen müßten sich aber ihre Stellungnahme vorbehalten und würden jetzt Stimmenthaltung üben. In der Abstimmung wurde darauf der Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Arbeitslosenversicherung mit 12 gegen 12 Stimmen bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt. Auch die Regierungsvorlage wurde mit allen gegen die neun Sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt, so daß im Ausschuß die ganze Vorlage zur Arbeitslosenversicherung abgelehnt ist.

15 Jahre Zuchthaus für Luta.

Freiburg, 11. April. Das Obergericht bestätigte vollinhaltlich das erste gegen Luta gefällte Urteil des Kreisgerichtes in Freiburg, wonach er wegen Verbüchens, der militärischen Spionage und versuchten Anschlages gegen die Republik zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Strafe wegen der gleichen Verbrechen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Englisch-russische Handelsvertragsverhandlungen.

London, 11. April.

Nach einer Mitteilung der Sowjetbotschaft machen die Verhandlungen über den Abschluß eines britisch-sowjetrussischen Handelsvertrages so schnelle Fortschritte, daß eine völlige Einigung für die allernächste Zeit mit Bestimmtheit erwartet wird.

Amerikanischer Pilot für den Transozeanflug des Do. X?

Newyork, 11. April.

Wie die Abendzeitung The Sun von maßgebender Seite erfahren haben will, soll der amerikanische Marineleutnant Clarence Schildhauer, einer der tüchtigsten Marineflieger, als Pilot für den geplanten Transozeanflug des Do. X in Aussicht genommen sein.

Youngplan in der belgischen Kammer angenommen

Brüssel, 11. April. Die belgische Kammer ratifizierte die Haager Abkommen mit 153 Stimmen gegen eine kommunistische bei 9 Enthaltungen der flämischen Nationalisten.

Ueberfall auf einen chinesischen Eisenbahnzug.

Tokio, 11. April. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur Toho wurde auf der chinesischen Ostbahn ein Zug von einer mit Maschinengewehren ausgerüsteten chinesischen Bande in der Nähe der Station Schitohedse überfallen und ausgeraubt. Die Bande besetzte das Stationsgebäude und tötete den Bahnhofsleiter. In die Hände der Banditen fielen bedeutende Geldsummen, außerdem entführten die Banditen drei chinesische Kaufleute, für die sie Lösegelder verlangten.

Einstellung des Verfahrens gegen Wächter Schulz

Berlin, 11. April. Wie die Justizpressestelle mitteilt, ist das Verfahren gegen den Bauwächter Schulz wegen Ermordung der Hilde Japernick eingestellt worden.

Große Diebstähle im Wiener Arsenal.

Wien, 11. April. Diebe sind vom Hofe aus in das im Hochparterre des Arsenal's gelegene Heeresmuseum eingedrungen, das nicht unter militärischer Bewachung steht. Es wurde eine große Anzahl von Erinnerungsstücken gestohlen, die großen historischen, zum Teil aber auch hohen materiellen Wert haben, so zum Beispiel goldene Medaillen und sonstige in echtem Material ausgeführte Ehrenzeichen.

Aus der Heimat.

Einberufung des Kreistags.

Der Kreistag des Kreises Angermünde wird zu einer Tagung auf Dienstag, den 29. April, vormittags 10½ Uhr im Kreisständehaus in Angermünde eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt 20 Punkte, darunter u. a.: Wahlen, Bestätigung der bestehenden Zuschläge zur Grunderwerbsteuer, Bewilligung von Mehrkosten für den Umbau des Kreiskrankenhauses, Etatsberatung, Aenderung der Gebührenordnung für die Benutzung des Kreiskrankenhauses, Regelung der Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen, Antrag der Kommunistischen Partei auf Ausarbeitung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms, Unterstützung von Erwerbslosen usw.

Der vorgelegte Entwurf des

Kreisshaushalts

schließt im ordentlichen Haushalt mit 1.945.000 Mark in Einnahme und Ausgabe ab, während der außerordentliche Haushalt mit 356.000 Mark zu Buche steht. In letzterem sind allein für den Umbau des Kreiskrankenhauses 326.000 Mark in Einnahme und Ausgabe enthalten. Im ordentlichen Haushalt beträgt die Einnahme aus der Kreisumlage 413.000 Mark. Es sollen wie im vorigen Jahre 36 Prozent zu den Reichssteueranteilen und 51 Prozent zu den Kreissteuern erhoben werden.

Der Umbau des

Kreiskrankenhauses

ist jetzt soweit gediehen, daß die beiden neuen Flügel annähernd fertiggestellt sind. Der Ostflügel soll in den nächsten Wochen mit den Kranken aus dem zu räumenden Mittelbau belegt werden, während die in diesem Flügel gelegene Küche schon seit einiger Zeit in Betrieb ist. Der Westflügel soll nach Beendigung der Heizperiode mit Personal belegt werden. Der Umbau des Mittelbaus ist schon im Kellergehoß in Angriff genommen. Es wird mit der Fertigstellung des Gesamtbaues zum 1. Dezember d. J. gerechnet. Durch einige Aenderungen in der Raumverteilung ist es dem Architekten gelungen, für acht Betten mehr, also im ganzen für 128 Betten, Platz zu schaffen.

Leider läßt sich schon jetzt übersehen, daß die bewilligten Kosten nicht ausreichen. Auf Anordnung der Regierung mußte die Leichenhalle mit Seziertraum und Desinfektionsanstalt in einem besonderen Gebäude untergebracht werden, anstatt, wie ursprünglich vorgesehen, im Kellergehoß. Hierdurch sind 16.000 Mark Mehrkosten entstanden. Desgleichen wurde, da die Stadt keine Kanalisation besitzt, die Herstellung einer besonderen Kläranlage verlangt, die 35.000 Mark Kosten verursacht hat.

Beim Bau haben sich Ueberschreitungen ergeben. Bei den Erdarbeiten 1.200 Mark, bei den Bauarbeiten 57.000 Mark. Für den weiteren Bauverlauf ist nach sorgfältigster Prüfung mit folgenden Mehrausgaben zu rechnen: für die örtliche Bauaufsicht 10.000 Mark, für die Anlage des Gartens, der Wege, der Umzäunung des Grundstücks und die Pflasterung der Zufahrt 30.000 Mark, für die Inneneinrichtung 40.000 Mark (darunter eine neue Müllanlage 15.000 Mark, eine neue Sterilisieranlage für beide Operationsäle 11.000 Mark).

Zusammengerechnet ergibt dies alles einen Fehlbetrag von 192.000 Mark. Der Kreisausschuß beantragt deshalb, der Kreistag wolle beschließen, einen weiteren Betrag von 200.000 Mark für das Kreiskrankenhause zu bewilligen. Dieser Betrag soll durch Aufnahme einer Kasse bei der Kreis Sparkasse zum Zinsfuß von 8 Prozent und zu einer Tilgung von 2 Prozent aufgebracht werden.

▲ **Verkaufs Sonntag.** Am Palmsonntag dürfen die Geschäfte in Schwedt von 8 bis 9 Uhr und von 11 bis 1 Uhr für den Verkauf offengehalten werden.

▲ **Einsegnung.** Die Einsegnung der Konfirmanden in der Schloßkirche am 1. Mai findet am Palmsonntag statt. Es werden vier Knaben und ein Mädchen eingeseget.

▲ **Keine Mietsteigerung.** Im Einvernehmen mit dem preussischen Staatsministerium hat sich das preussische Wohlfahrtsministerium dahin ausgesprochen, im Laufe des Jahres 1930 Mietsteigerungen nicht vorzunehmen, einmal, weil die wirtschaftliche Lage diese Mietsteigerungen verbietet und andererseits der Reichsregierung Gelegenheit gegeben werden soll, unter Vermeidung aller anderen Störungen ihr Finanzprogramm vorläufig durchzuführen.

▲ **Ballonjagd.** Die Firma Gustav Mohl, die Opel-Vertretung in Schwedt, gibt bekannt, daß sie sich an der Internationalen Ballonjagd beteiligt, indem sie die für Schwedt bestimmten Ballons am Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem großen Exerzierplatz steigen lassen wird. Eine große Anzahl dieser Ballons enthält wertvolle Gutscheine, während einer von allen, die in Europa an diesem Tage aufsteigen, einen Gutschein für einen 1 PS Opel trägt.

▲ **Grabarbeiten mit der Maschine.** Die Maschinenflächen vor dem Schloß werden noch einmal umgeworfen, und dazu bedient man sich einer Maschine, eines Motorfräfers. Die kleine Maschine, die von einem Mann bedient wird, verrichtet gute Arbeit und wirt den Boden schnell und tief um. Die Arbeit der mit großem Getöse arbeitenden Maschine lockt viele Leute an, die mit Interesse der modernen Grabarbeit zuschauen.

▲ **Aufhebung von Eisenbahnstrahlen.** Die Reichsbahndirektion Stettin beabsichtigt in der Nähe von Niederlandin, nach Verbesserung der Bahnübergänge in Kilometer 12,187 und 12,697 der Strecke Schwedt-Angermünde die dort vorhandenen Strahlen aufzuheben. Einsprüche dagegen sind bis zum 25. April beim Gemeindevorsteher in Niederlandin zu erheben. Dort liegen auch die Entwurfsstücke zur Einsicht aus.

— **Osterepateverkehr.** Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhängungen und Verzögerungen die Osterpakete und -päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig, unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Päckchen muß die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Päckchen sind etwaige Hohlräume mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln

nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ bezeichnet sein.

Provinz-Rundschau.

Eberswalde. Führertagung des V. d. A. Der Landesverband Mark Brandenburg des Vereins für das Deutschtum im Ausland hält zurzeit in der schönen Jugendherberge „Brunoldhaus“ in Altenhof am Werbellinsee eine Tagung für seine jugendlichen Führer ab. Die Tagung, die am gestrigen Tage ihren Anfang nahm, soll die jungen Führer mit der inneren und äußeren Arbeit des V. d. A. mehr als bisher vertraut machen. Namhafte Führer des Vereins und bedeutende Persönlichkeiten des Grenz- und Auslandsdeutschtums sprechen in den Versammlungen über die Wichtigkeit der Erhaltung und Unterstützung des deutschen Volkstums in der Welt, für die die Heranbildung eines geeigneten Führernachwuchses notwendig und zugleich eine selbstverständliche Pflicht ist. Mit einer Abendfeier am Werbellinsee am Sonnabend und einer Morgenfeier am Sonntag werden diese inhaltsreichen Schulungstage ihren würdigen Ausklang finden.

Frankfurt (Oder). Der Rat des rachedurstigen Kutschers. Ein Landwirt in Budow (Mark) entließ Ende Februar seinen Kutscher aus geringfügigem Grunde. 8 Tage später wurde in sein Haus ein Einbruch verübt, bei dem dem Täter 1800 Mark und für 5000 Mark Schmuckstücken und Kleidungsstücke in die Hände fielen. Der Kutscher hatte nach seiner Entlassung in Berlin gebummelt und dabei 2 Leute kennengelernt, die ihn fragten, ob er nicht einen guten Tip für einen Einbruch wüßte. Der Jörn des Kutschers auf seinen ehemaligen Brotherrn war noch frisch, und so erzählte er den Leuten, daß der Landwirt in Budow, bei dem er bisher tätig gewesen sei, über große Geldmittel verfüge. Man fuhr gemeinsam nach Budow, kam aber dort nicht zur Durchführung des Einbruches. Der Kutscher vergaß schließlich die Geschichte. Die beiden Einbrecher machten sich aber allein auf den Weg und führten den Einbruch durch. Durch die gute Beschreibung, die der Kutscher von den beiden geben konnte, gelang es festzustellen, daß es sich um einen 23jährigen Arbeiter Müller und einen 25jährigen Arbeiter Ebert handelt. Weitere Nachforschungen ergaben, daß beide bereits seit dem 15. März in Haft saßen und im Untersuchungsgängnis Frankfurt (Oder) untergebracht waren, weil sie in Zielenzig und Umgegend eine größere Anzahl von Einbrüchen verübt hatten. Die Beute hatten sie stets in Berlin abgesetzt. Sie werden sich nun auch noch wegen des Budower Einbruches zu verantworten haben.

Frankfurt (Oder). Das Ende der Familie Lінде. Nach der Auffindung der Leiche des ehemaligen Gutsbesizers Lінде und seines 6jährigen Söhnchens in Berlin-Grünwald sahndete die Kriminalpolizei unausgesetzt nach Frau Lінде. Eine Bekannte Lінде meldete sich bei der Polizei und teilte mit, daß Lінде seinen Selbstmord ihr brieflich angekündigt und angedeutet habe, daß seine Frau tot sei und auf einer Insel in einem See begraben liege. Am Donnerstag fand die Polizei die Insel. Es handelt sich um eine kleine Halbinsel im Treplinsee an der Berlin-Frankfurter Chaussee. Frau Lінде war einen Meter tief begraben. Anscheinend hat Lінде seine Frau unter dem Vorwande, es handle sich um die Einkultung des Kindes in Frankfurt, zu einer Autofahrt in Richtung Frankfurt veranlaßt, sie im Kraftwagen erschossen und sie dann begraben. Die Leiche wies eine Schutzverletzung unter dem linken Auge und eine Ausschüttöffnung am Hinterkopf auf.

Guben. Todesfall. Der bekannte Tuchfabrikant Stadtrat Karl Wolf-Guben, Mitinhaber der Firma W. Wolf-Guben, ist einem Herzschlag erlegen. Die Firma Wolf ist weit über die Grenzen Deutschlands bekannt, besonders durch ihren Export nach Amerika. Wolf hat sich auch im kommunalen Leben der Stadt Guben stark betätigt. Er war seit 1919 Stadtverordneter und seit Januar 1930 Stadtrat. Ferner hatte er das Amt eines Deichhauptmanns inne.

Guben. Mühle niedergebrannt. Die sogenannte Schönbergische Mühle in Coschen ist in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Ein Eingreifen der Gubener Motorspritze war wegen des Wassermangels nicht möglich. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Friesack. Die Burg zwangsversteigert! Von dem Rittergutsbesitzer Richard von Thiedemann in Berlin-Charlottenburg wurde jetzt in der Zwangsversteigerung das Rittergut Burg Friesack mit dem Vorwerk Karolinenhof und einem Anteil des Rittergutes Wießnitz für 820.000 RM. erworben. Die vorherigen Besitzer der alten, in der brandenburgischen Geschichte oftmals genannten Burg Friesack waren Gräfin Marguerita von Bredow, Burg Friesack, und Oberstleutnant Thilo Karl von Stechow. Der Zuschlag wird erst am 13. 6. erteilt werden. Begrüßenswert ist, daß die alte Besingung Dietrich von Quignows ungeteilt in den Besitz eines Fachmannes kommt.

Wittenberge. Um die Selbstständigkeit der Prignitzer Eisenbahn. Der bisherige Leiter der Prignitzer Eisenbahn, Regierungs- und Baurat Hartmann, tritt demnächst in den Ruhestand. Es sind deshalb Verhandlungen im Gange zwischen der Brandenburgischen Landesverkehrsdirktion und der Prignitzer Eisenbahn, die dahin führen sollen, die Selbstständigkeit der Bahn aufzugeben und die Verwaltung von Berlin aus zu führen. Der Kreistag der Westprignitz, der als Besitzer eines größeren Aktienpaketes der Prignitzer Eisenbahn an dieser Frage lebhaft interessiert ist, hat sich in seiner Mehrheit gegen die Verschmelzung mit der Landesverkehrsdirktion ausgesprochen und den Landrat Sommer beauftragt, in diesem Sinne bei den weiteren Verhandlungen zu stimmen. Auch die Städte Perleberg und Wittstock haben sich gegen die Zusammenlegung der Verwaltung ausgesprochen. Die Prignitzer Eisenbahn, die auch in diesem Jahre wieder eine Dividende von 7 Prozent ausschütten wird, ist gut fundiert und so rentabel, daß man es nicht für ratsam hält, die Selbstständigkeit der Bahn aufzugeben.

Oranienburg. Der Zusammenbruch der Niederbarnimer Kreissiedlungsgesellschaft. Im vorigen Jahre brachen die Siedlungsgesellschaft des Kreises Niederbarnim und die ebenfalls dem Kreise gehörenden Baustoffwerke zusammen. Es wurde Liquidation der Unternehmungen beschlossen. Jetzt ist die Zwischenbilanz der Unternehmungen erschienen. Aus ihr geht hervor, daß die Verluste des Kreises 3¼ Millionen Mark betragen. Die Verzinsung dieser Summe, die bei der Provinzialbank, der Kreis Sparkasse und der Arbeiterbank aufgenommen wurde, beträgt jährlich nicht weniger als 217.079 Mark. Zugüglich 3 Prozent Amortisation pro Jahr eraißt sich eine jährliche

Belastung des Kreises in Höhe von 322.000 Mark. Die Kreisbevölkerung hat also zusammen täglich 880 Mark für die verfehlten Siedlungsexperimente des Kreises zu zahlen. Die Belastung durch das Siedlungsexperiment erreicht fast ein Drittel des gesamten Steueraufkommens, das 1.039.000 Mark pro Jahr beträgt.

Die Fleischbeschau bei Hauschlachtungen. Der Abgeordnete Kube (Nat.-Soz.) hatte vor einiger Zeit im Preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, in der er Beschwerde darüber erhob, daß der Regierungspräsident in Frankfurt a. d. O. auch für Hauschlachtungen die Fleischbeschau durch Verordnung eingeführt hat. Er fragte, ob das Staatsministerium bereit sei, den Arbeitern und Kleinlandwirten, denen durch die Verordnung große Kosten entfallen, diese Unkosten zu erzeßen. Wie der Preussische Landwirtschaftsminister in seiner Antwort mitteilt, ist die durch Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Frankfurt a. d. O. getroffene Regelung in noch weiteren 12 Landespolizeibezirken seit langer Zeit durchgeführt worden. Für eine Uebernahme der den Tierbesitzern erwachsenden Fleischbeschaugebühren stehen Staatsmittel nicht zur Verfügung.

Berliner Ereignisse.

Die Grundstücksgehefte der Stadt Berlin.

Der Landtagsausschuß zur Untersuchung der Mißstände in der Berliner Verwaltung setzte am Donnerstag seine Beratungen fort. Gegenstand der Untersuchung war der Kauf des Gutes Mariensfelde. Der Grundstücksändler und ehrenamtliche Bezirksvorsteher Wulfschner sagte aus, daß der frühere Besitzer des Gutes es mit 2 Mark pro Quadratmeter angeboten habe, was die Grundstücksdeputation als zu teuer ablehnte. Er habe sich dann mit Günther, dem Sekretär des Grundstücksdezernenten Busch, getroffen, und zwar in den Räumen der Gesellschaft „Petrola“, zu der Busch in engsten Beziehungen stand. Günther habe zunächst eine Provision für sich selbst gefordert, außerdem eine Zahlung von 2000—5000 Mark in den Wahlfonds der Wirtschaftspartei, der Busch und Günther angehörten. Günther habe erklärt, daß der Verkauf um so eher zustande kommen werde, je weniger Wulfschner in dieser Beziehung krasuere. Die Verhandlungen hätten sich zerschlagen, da Wulfschner die Zahlung von 200.000 Mark Provision für Günther und 3000 Mark an den Wahlfonds der Wirtschaftspartei ablehnte. Wulfschner erklärte weiter, daß er sich dann an Busch gewandt habe, der die Verhandlungen hinauszögerte und schließlich mit dem Besitzer des Gutes selbst verhandelte.

Die folgenden Aussagen Wulfschners waren geradezu sensationell. Wulfschner erklärte nämlich, daß bei dem Verkauf des Flugplatzes Johannisthal ein Makler ausgeschaltet und ein anderer eingeschaltet worden sei. Der erste hätte 62.500 Mark Provision und der andere 87.000 Mark Provision erhalten. Außerdem soll der zweite Makler, Bollack, 50.000 Mark dem Oberbürgermeister Böß zur Verfügung gestellt haben. 70.000 Mark habe Stadtrat Busch erhalten. Alle diese Angaben müe er jedoch unter Vorbehalt machen, da sie von dritter Seite herrührten.

Schließlich sagte Wulfschner noch aus, daß kurz vor dem Bekanntwerden des Skandales Günther zu ihm gekommen sei und bezüglich seines Prozesses wegen der Provision von 200.000 Mark Einigungsverhandlungen angeboten hätte. Günther habe ihm 50.000 Mark angeboten. Er habe angenommen, daß das auf Wunsch Buschs geschah.

Berlins einhunderttausendster Kraftwagen.

Berlins einhunderttausendster Kraftwagen wurde am Donnerstagnachmittag vom Kraftverkehrsamt zugelassen. Auf dem Hof des Kraftverkehrsamtes in der Blücherstraße stand unter zahlreichen abzunehmenden Wagen der mit Frühlingsblumen und grünen Ranken geschmückte Jubilar, Berlins 100.000. Wagen, ein Mercedes-Sport-Zweifäser mit der Nummer I A 75 075, neben ihnen ein großer Mercedes-Perlonenwagen mit Berlins erster Zulassungsnummer K I A 1, der dem Inhaber des Kaufhauses Rudolf Herzog gehört, der bereits seit 30 Jahren diese Nummer fährt. Bei der Ueberreichung der Zulassungspapiere sprach der Leiter des Kraftverkehrsamtes, Oberregierungsrat Bey, dem Besitzer des 100.000. Wagens, dem Berliner Juwelier Werner, herzlichste Glückwünsche aus.

Möbel- und Einrichtungschau Berlin 1930.

Die für alle Kreise des Publikums geschaffene und bestimmte, vom Deutschen Möbelfachverband, Gruppe Groß-Berlin und Mark Brandenburg e. V., und dem Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin veranstaltete Möbel- und Einrichtungschau Berlin 1930 wurde — zum ersten Male wieder seit sechzehn Jahren — am Freitagvormittag in allen sechs Funkturnhallen am Kaiserdamm eröffnet. Mit ihr sind verbunden die Sonderchau „Möbel und Mode im Wandel der Zeiten“ und die Sonderkunstschau der Deutschen Kunstgemeinschaft „Heim im Bild und Bild im Heim“.

Gerichtssaal.

Der Ueberfall auf den Karolinenhof vor Gericht. In der Nacht zum 25. Januar überfiel bekanntlich eine Räuberbande das Bauerngut Karolinenhof im Kreise Templin. Dabei wurden der ehemalige Besitzer des Hofes und Anführer der Bande, Streck, und der Arbeiter Profopius von den Söhnen der Besitzerin erschossen. Vor dem Schöffengericht Prenzlau begann am Donnerstag der Prozeß gegen die Bande. Zu verantworten hatten sich die Arbeiter Kurt Franke und Herbert Schliß, der Schlächter Richard Burgemeister, der Metzler Adolf Weik um und der Eishändler Adolf Schmidt, sämtlich aus Berlin. Die Angeklagten geben die Beteiligung an dem Raubzuge zu, schieben aber alle Schuld auf den erschossenen Streck.

Selbstmord eines Küstenwehroffiziers.

Kiel, 11. April. Ein Oberleutnant der Marineartillerie in Kiel, gegen den bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Diebstahls schwebte, wurde in einer Feldmark erschossen aufgefunden. Der Tote hatte den Dienstrevolver noch in der Hand, es muß daher angenommen werden, daß Selbstmord vorliegt. Der Oberleutnant war vor einigen Tagen zur Vernehmung in dem Verfahren gegen ihn bestellt worden, er kam jedoch nicht und war seitdem verschwunden.

Letzte Nachrichten.

Verfälschung in Portugal.

Paris. Die Polizei in Lissabon hat zahlreiche ehemalige politische Führer verhaftet, die in einen Anschlag verwickelt sein sollen, der den Sturz des gegenwärtigen Regimes zum Ziele hatte. Unter den Verhafteten befindet sich der ehemalige portugiesische Minister Cardezo.

Acht Personen bei einem Hauseinsturz getötet.

Tunis. In Thala in Südunis kamen durch Einsturz einer Eingeborenenhütte eine Frau und ihre sieben Kinder ums Leben.

Angriff auf ein Konsulat.

Paris. Eine Gruppe italienischer Antifaschisten eröffnete gestern ein Bombardement mit Steinen auf das italienische Konsulat in Nizza. Durch Eingreifen der Polizei ergriffen die Angreifer die Flucht. Ein Maler, der extremistischen Kreisen angehört, wurde verhaftet.

Der größte Untergrundbahnhof.

New York. In New York wird der Bau eines riesigen untergrundbahnhofs geplant, der stündlich 150 Züge aufnehmen kann. Die Baukosten sollen 56 Millionen Dollar betragen.

Der Widerstand wächst.

London. In einer „Times“-Meldung aus Bombay wird angegeben, daß sich der passive Widerstand unter der Führung Gaudhis mit großer Schnelligkeit über ganz Indien verbreitet. Innerhalb der letzten 24 Stunden hätten in zahlreichen Teilen des Landes Verhaftungen stattgefunden.

Generalstreik in der englischen Textilindustrie?

London. Im Baumwollgebiet von Bradford, wo in Folge von Lohnforderungen bereits ein Teilstreik ausgebrochen ist, kam es Donnerstagabend zu ersten Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei. Man rechnet mit einem Generalstreik in der englischen Textilindustrie.

Die Leiche der schwedischen Königin in Swinemünde.

Swinemünde. Der Sonderzug mit der Leiche der Königin von Schweden traf in der Nacht um 12.20 Uhr auf dem Bahnhof in Swinemünde ein. Nach einer kurzen Trauerfeier wurde der Sarg auf das schwedische Flaggschiff getragen, und um 1/2 2 Uhr fuhren die schwedischen Schiffe weiter.

Zeppelinfahrt an den Rhein.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird außer den schon bekanntgegebenen Fahrten am 22. oder 23. April eine Fahrt nach dem Mittelrhein bis Bonn unternehmen. Dort ist bei günstiger Witterung eine Zwischenlandung vorgesehen.

Vom Kino.

Lichtspielhaus. Delt Deli zeigt von heute (Freitag) bis Montag den ersten deutschen Tonfilm „Duzaten fieber“. Es ist anzuerkennen, daß unser Delt stets mit den neuesten Schlägern herkommt. Tonfilm, man hat unendlich viel darüber gelesen, hat Stimmen dafür und dagegen gehört, und nun ist uns die Gelegenheit auch hier in Schwedt gegeben, ein eigenes Bild darüber zu machen. Eine kleine Einschätzung allerdings ist dabei, aber daran ist der bekannte Patentschuld, welche aber in der nächsten Zeit auch noch wegstalten wird. Auf das heitere Stück dem Inhalt nach ein zugehen, ist kaum nötig, da es allgemein bekannt sein dürfte. Besonderes Interesse gewinnt es aber durch die Vertonung. Grundsätzlich gesprochen bedeutet sie eine wesentliche Verbesserung der Wiedergabe. Die Szenen werden lebendiger. Man hört das Gesehene zu gleicher Zeit, hört z. B. den Herrn Oberleutnant, wenn er mit der Fliegenpatzche auf den Tisch schlägt, hört das Wiehern der Pferde. Und am stärksten wird dieses Mitleben bei dem Einzug der Reiterregiments in Kirchheim. Wer den in diesen Tagen laufenden Film sieht, wird sich für den Tonfilm entscheiden. Die Uebertragung durch das System Gramophon Cinema ist ausgezeichnet von hoher Klangfülle und Reinheit und kaum von direkter Orchestermusik zu unterscheiden. Vorher der Kulturfilm „Gold des Orients“, 2 Akte, und die Ufawoche.

Sonntag nachmittag gelangt das Programm auch für Kinder zur Vorführung.

Konservern billig

Junge Bohnen, sadenlos	2-Pfund-Dose	0,80
Junge Schnittbohnen	2- " "	0,65
Stendaler Gemüse, allerlei	2- " "	0,75
Leipziger Allerlei	2- " "	0,85
Gemüse-Gebhen	2- " "	0,80
Junge Erbsen, mittelfein	2- " "	0,90

Für die Festbäckerei:

5 Pfund Planges Auszugmehl	1,40
Shamsan-Margarine	1 Pfund 1.—
Landhaus-Margarine	1 " 0,85
M-Margarine	1 " 0,60
Sultainen	1 " 0,60
Mandeln, süß und bitter	1 " 2.—
Kaffee	1 Pfund von 1,80 bis 4,40

Freitag und Sonnabend doppelte Gutsheine auf Kaffee und Margarine. Schalen können abgeholt werden.

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs.

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Strümpfen preiswert.

Reins,
Berliner Ecke Oberstraße.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, den 13. April 1930 (Palmarum).

Schwedt.

Evangelische Stadtkirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent Handtmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Mühlens. 6 Uhr: Versammlung der „Frauenhilfe“ in der Superintendentur. 8 Uhr: Versammlung des Jungmädchenvereins in der Superintendentur.

Bibelkreis innerhalb der Landeskirche (Bund für Gemeinschaftspflege). Montag abends 8 Uhr: Bibelstunde, Dialekt. Eingang zum Bibelraum Paradenplatz Ecke Schlossstr. Blaufreuzverein. Jeden Freitag abends 8 Uhr: Blaufreuzstunde im Bibelraum.

Evangelischer Jungmännerverein. Sonnabend abends 8 Uhr: Bibelbetrachtung. Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung im Bibelraum.

Schloßkirche

(Vereinigte reformierte Gemeinden).

Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung mit Prüfung der Konfirmanden, Schloßpfarrer Koppke. Die Kirche ist geheizt.

Katholische Kirche.

Freitag abends 8 Uhr: Kreuzwegandacht. Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr: Hochamt und Passion, nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

Synagoge.

Freitag, abends 6.50. Sonnabend, morgens 9.00. Passahfeier abends 7.35. Sonntag, morgens 8.30, abends 7.35. Montag, morgens 8.30, abends 7.39 Uhr.

Christliche Gemeinschaft, Fabrikstraße 3.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr: Heiligensstunde, abends 8 Uhr: Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr: Bibelstunde. Gebet am. nachm. 3 Uhr: Evangelisation bei Wendland.

Christliche Gemeinschaft

(innerhalb der Landeskirche), Chansestr. 9, Obergesch. Sonntag nachm. 2 Uhr: Jugendbundstunde, nachm. 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Dienstag Bibelstunde fällt aus. Karfreitag nachm. 3 Uhr: Evangelisationsstunde, Prediger Wänes.

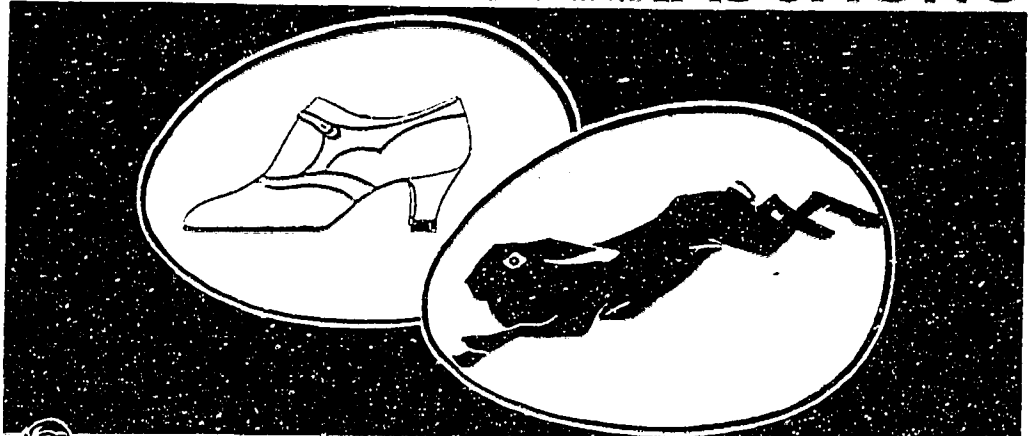
Hohentränig. 10 Uhr: Konfirmation. Kindergottesdienst fällt aus. Donnerstag abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Niederränig. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Rechzig. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Montag abends 8 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe im Saal von Herrn Müller. Raduhn. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Berein Evang. Johannische Kirche.

Schwedt 1/2 10 Uhr, Stütow 2 Uhr, Ripperwiese 10 Uhr, Groß-Schönfeld 2 Uhr: Gottesdienst.

DIE OSTER-ÜBERRASCHUNG



Mercedes-Schuhe

Allein-Verkauf:

Fa. August Kempin, Inh. Willi Kempin

Ingenieurschule Technikum Bauschule

Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw., Maschin., Schwach-, Stark-, Strom- u. Radiotechnik

Werkmeisterschule

Lehrpläne frei

OSTER-GESCHENKE

Sagen Sie Ihrem Gatten, daß Sie sich über Tafelgeräte aus der weltbekannten Württbg. Metallwarenfabrik am meisten freuen würden! Besuchen Sie mich bitte zwanglos, damit Sie ihm Ihre Wünsche nennen können.

H. BYL, Schwedt, Markt 5.

Winn

Kann Sie wohl wissen, daß Sie etwas Gutes zu verkaufen haben, wenn Sie den besten Preis dafür nicht anzunehmen? Gehen Sie in ein Warenhaus, um zu sehen, wie man es macht, wenn man seinen Gewinn maximiert.

Winn

Für den Friedhof: Vollständige, statte

Stiefmütterchen

in allen Farben.

Zäulich frische Radieschen.

U. Warnei.

Obentwälder Blaue u. Mochows Industrie.

1. Abfaat, als handverlesene Pflanzenkartoffeln, sowie

Erbsen- und Futterkartoffeln

hat noch abzugeben

Gustav Seifert.

Frühkartoffeln,

Kaiserkrone und Holländer Erftlinge, verkauft

F. Kuhler, Heinersdorfer Straße 5.

Gute Stiefmütterchen

sowie alle Sorten

Frühjahrsstauben

gibt ab

Gärtnerei Hohen-Kränig.

Zirka 20 Zentner Futterrüben

zu verkaufen.

H. Wolski, Niederkränig.

Leunafalpbeter, Schweiß-, Ammoniak sowie alle anderen Düngemittel

wieder am Lager.

Schauer.

Ein Futterfahweil

verkauft Schmidt, Berliner Allee 30.

Eine gute, frischmilchende

Ziege,

gehört, hat abzugeben

Ernst Schmidt, Bertholz.

Eintagsküken

aus der Kreuzung Wyandottes/Seehorn, schwere Fühner, Winterleger, Lohnbrut pro St 20 Pfennig.

Großgefüßelarm

Klostergut Zehden a. D.

Heute abends von 5 Uhr ab:

Frische Blut- und Lebertwurst

mit Suppe. Carl Jacob.

Heute nachmittag von 5 Uhr ab:

Frische Blut- u. Lebertwurst

mit Suppe. Johannes Kumm, Predigerstraße.

Heute abends von 5 Uhr ab:

Frische Blut- u. Lebertwurst

mit Suppe. Otto Schmidt.

Kleine Fleischhalle.

Heute, Freitag 5 Uhr:

Frische Wurst und Suppe. Otto Picht.

Junge Tauben,

auch lebend, empfiehlt:

E. Damerow, Inh. Fritz Pahlmann

Empfehle:

Treibhaus-Gurken u. Salat, Radieser billigst,

sämtliche Frühjahrsstauben zur Grab- und Gartenpflanzung.

E. Ohlbrecht.

Zur

Osterbäckerei

empfehle alle Zutaten gut und preiswert.

„Prätor“ Margarine mit der neuen guten Wertetabelle.

Rudolf Lück.

Hüte, Mützen

zu soliden Preisen in größter Auswahl empfiehlt

Karl Albrecht,

Am Markt 5.

Feuer-Bestattungs-Versicherung

über Deutschland, Danzig, Memelland und Saargebiet verbreitet, sucht für Schwedt und Umgebung tüchtigere

Vertreter.

Günstige Tarife für Feuerbestattung und Bargeschäftversicherung.

Rein Kirchenaustritt.

RechtSanbruch.

Angebote unter P. 472 an „Jugendband“ Annoncen-Expedition, Berlin W. 9.

Ein Mädchen

findet Dienst bei

D. Wittke, Mühlenstraße 9.

Dorf- und Gemüsegarten

in bester Lage der Stadt zu verp. — Motorrad und dreijähriger Motorwagen preiswert zu verkaufen.

Frau Max Melohardt, Berl. Str. 19.

Ein Paar langjährige

Stiefel

zu verkaufen

Anguststraße 14.

Einen Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Gebr. Rosner betr. Schuhwaren bei.

In das Handelsregister, Abteilung A, Nr. 15 ist bei der Firma J. A. Arndt in Schwedt a. Oder eingetragen worden:

Die Firma ist von Amtswegen gelöscht.
Schwedt a. Oder, den 25. März 1930.

Das Amtsgericht.

Am Sonntag, den 13. April 1930 dürfen die Geschäfte

von vormittags von 8—9 und von 11—1 Uhr

offengehalten werden.

Schwedter Kaufmannschaft.



Arbeiter-Samariterbund
Kolonne Schwedt a. O.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr bei Sabahn, Flintenberg

Versammlung.

Der Vorstand.

Orlando di Lasso

Hellseher und Hypnotiseur. **Heute, Freitag,** abends 8 Uhr in Niederkränig, Kaiser-Friedrich-Garten. Autobusverbindung hin und zurück.

Eintritt nur 75 Pfennig.

Anfang 8 Uhr. **Lichtspiele.** Anfang 8 Uhr.

Freitag—Montag der erste synchronisierte Tonfilm:
Husarenfieber.

Ein Lustspiel aus vergangenen Tagen in 7 Akten. In den Hauptrollen: Olga Brink, Paul Heidemann, Georg Alexander, Hans Rierendorf, Paul Otto, Jakob Tiedtke, Waldemar Böttler. Illustriert auf Polyphon-Ginera-Tonfilm-Apparatur. Ferner:

Gold des Orients.

Kulturfilm in 2 Akten. Ufa-Wochenplan. Preise der Plätze:loge 2 Mark, Sperrsitze 1,50 Mark, Parkett 1,20 Mark, 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 0,70 Mark. Sonntag nachmittag 3 Uhr große Jugend- und Kindervorstellung. Tonfilm: Husarenfieber. Gold des Orients. 10 Pfennig Aufschlag pro Platz.

Unsern Verkauf

Sonnabend nicht vergessen. Fast alles noch billiger!

Erste Greifenhagener Wurst- und Fleisch-Konerven-Fabrik,
Ernst Brechler A.-G., Greifenhagen in Pomm.

Osterhasen und Ostereier

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Adolf Kurth Nachf., Hans Behnke
Mittelstraße 4 — Telephon 273.

Rundfunk.

Sonnabend, 12. April.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

7.00: Jung-Gymnastik. — 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Eine Stunde Heiterkeit (Schallplatten-Konzert). — 15.20: Jugendstunde. — 15.40: Medizinisch-hygienische Kluderei. — 16.05: „Warum ist der Kaffee wieder teurer geworden?“ — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 18.00: Das Interieur der Woche. — 18.20: „Das deutsche Pferd im deutschen Sport“. — 18.40: „Kulturreport und internationale Werbung“. — 19.10: „Verbrecher contra Verbrecher“ (Von Shakespeare bis Brudner). — 19.30: Aus dem Weinrestaurant „Traube“ im Haus Gourmenia: Unterhaltungsmusik (Kapelle Starikom-Sturpel). — 19.55: Vom Arbeitsmarkt. — 20.00: Für oder wider Mahagonny? Ausgewählte Stücke aus „Mahagonny“ von Kurt Weill und Bert Brecht. — 21.00: Weiterer Wochenschluß. — Anschließend: Zeitanlage usw. — Danach, bis 0.30: Tanz-Musik (Kred-Bird-Tanz-Orchester).

Königsruherhausen.

20.00: Aus Köln: Lustiger Abend. — Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Wasserstand.

Oder bei Schwedt:
Brücke am 9. 0,01 10. 0,01 11. 0,00
Schleufe, Ostoder am 9. 0,08 10. 0,04 11. 0,02
Schleufe, Westoder am 9. 0,00 10. 0,02 11. 0,04

Wetterdienst.

Temperatur: Freitag früh 8 Uhr +4 Grad, mittags 12 Uhr +14 Grad.

Wettervorhersage für Sonnabend: Heiter bis wolfig, wenig Wärmeänderung.

Schwedter Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Activa

Bilanz am 31. Dezember 1929.

Passiva

Activa	RH	Passiva	RH
Kasse	6 010,63	Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	RH 84 065,—
Reichsbankgirokonto	156,83	auscheidenden Mitglieder	6 847,60
Postcheckkonto	170,02	Hauptrücklage	7 885,—
Hauptgenossenschaftsbank	3 607,59	Sonderrücklage	22 489,61
Zinsschwachsel	4 993,23	Kursverlustrücklage	222,12
Wechsel	337 425,—	Hausinstandsetzungsrücklage	4 000,—
Schuldner in laufender Rechnung	526 596,03	Reisenaufgeld	29 300,—
Wertpapiere	5 200,—	Spareinlagen	526 023,50
Beteiligung	200,—	Gläubiger in laufender Rechnung	206 413,87
Mobilien	4 000,—	Reichsbank-Lombard	5 700,—
Hausgrundstücke	56 000,—	Dresdner Bank, Girokonto	9 849,—
Kvalse	RH 1 500,—	„ „ Kreditfondskonto	30 000,—
		Verbandsbeitragskonto	251,—
		Tantiemefonte	1 287,22
		Kvalkonto	RH 1 500,—
		Reingewinn	10 075,41
			944 359,33
			944 359,33

Giroverbindlichkeiten: Reichsbank RH 29 609,66
Dresdner Bank „ 186 429,22
RH 216 038,88

Im Jahre 1929 schieden 34 Mitglieder aus der Genossenschaft aus, 57 neue Mitglieder traten ein; die Geschäftsguthaben vermehrten sich um RH 6 655,10, die Haftsumme um RH 22 000,—. Am 31. Dezember 1929 hatte die Genossenschaft 458 Mitglieder mit einer Haftsumme von insgesamt RH 467 000,—.

Schwedt (Oder), am 8. April 1930.

Schwedter Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Seifert. Grabandt. Müller.

Für das Oster-Fest

empfehle ich meine neuesten Eingänge in modernen Kleiderstoffen, Kleidern, Mänteln, Complots, Sportjacken, Strickwaren, Pullovern, Plüsch-Röcken in weiß, dunkelblau und modernsten Farben.

Anzüge für Herren und Knaben, Sportheimden, Oberheimden, Kragen, Krawatten.

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder in modernen Farbtönen und reicher Auswahl.

Firma Adolf Kleist,
Inh. Julie Kleist, Vierradener Straße 9.

Kaufhaus Baum,

Vierradener Strasse 7, eine Treppe.

Neu eingetroffen:

Frühjahrs = Mäntel
Frühjahrs = Complots
Frühjahrs - Kleider

Pullover. Strickwesten.

Ich erbitte Besichtigung ohne Kaufzwang.

Anzüge und Beinkleider

für Herren, Jungen und Knaben empfohlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Alleinverkauf der berühmten „Diebie“-Strickwaren.

Gebrüder Rosner.

Moderne Frühjahrs-Kleider
zu billigen Preisen.

Reins, Berliner Ecke Oderstr.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Blumen-spenden zu unserer **Silberhochzeit** danken wir herzlich.

Karl Kahnke und Frau.

Helle Begeisterung

über Schönheit der Formen, Qualität und Preis.

Ringia, der neue Modeschuh, besser und billiger.

Einheitspreise: 12,50, 10,90, 9,50.

Schuhwarenhaus Robert Heidebring.

Gut angezogen sein? Eine Kleinigkeit!

Man muß nur wissen, wo man vorbildliche Kleidung für Ostern zu angemessenen geringen Preise bekommt. Kommen Sie zu mir, dann wissen Sie es auch.

Anzüge, Sommermäntel, Gardinen und Schuhe
in großer Auswahl.

Leopold Jacks,

Schwedt, Oberstraße 18.

Weiß-Hafer und Gelb-Hafer
zur Saat.
F. Regelin & Sohn.

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei **Flechte**
Krätze, Jucken, Ausschlag, Hämorrhoiden, Bainschäden usw. Zu haben:
197 Flora-Drogerie R. Schumann.

Giesen-Ecke

Wenn du nicht weißt, was man schenkt einem Herrn. Geh nur zu Giesen. er sagt es dir gern.

Durch eine bedauerliche Indistretion . . .

Deutsche Industrie und Agrarprogramm.

Berlin, 10. April.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie nimmt in einer Veröffentlichung zu den in der Presse bekannt gewordenen Bedenken des Reichsverbandes gegen das Agrarprogramm Stellung.

Das Schreiben des Reichsverbandes an den Reichsernährungsminister und an andere Kabinettsmitglieder sei durch eine bedauerliche Indistretion und teilweise entstellte an einige Blätter gelangt. Die Veröffentlichungen seien infolgedessen unvollständig, als sie nicht die positive Seite der Stellungnahme des Reichsverbandes mitteilten.

Es wird dann im einzelnen u. a. darauf hingewiesen, daß die Gesundung der Landwirtschaft zum weitaus größten Teil durch technische Verbesserungen, besonders durch einen beschleunigten Ausbau der Absatzorganisationen durch die Bereitstellung ausreichender Mittel, erreicht werden müsse. Ein Lagerseingehalt müsse in Verbindung mit der Standardisierung des Getreides geschaffen werden. Die Lage des Kartoffelbaues könne bei sinkendem Verbrauch nur durch verstärkte Verfütterung in der Schweinehaltung verbessert werden. Zur Verminderung der Schweinehaltung im Westen und zur Begünstigung der Schweinehaltung im Osten sei die Aufhebung der bisherigen Differenzierung der Gerstenzölle nicht zu umgehen. Die Erhöhung der Getreidezölle gebe die Möglichkeit, das in der Milchviehhaltung verfertigte Getreide gegen Delfischen auszuwechseln. Zur Förderung der Geflügelhaltung wird die verbilligte Abgabe von eosingefärbtem Mais gefordert. Ein Milchgesetz müsse den Zusammenschluß der Milchzeuger, Verbesserung des Absatzwertungsweßens und die Einführung von Güteklassen sicherstellen.

Zum Schluß wird das große Interesse der Industrie an einer beschleunigten und auszeichnenden Hilfe für die Landwirtschaft betont.

Deutschnationale und Regierung.

Keine gebundene Marschroute.

Berlin, 11. April.

Aus parlamentarischen Kreisen werden zu dem Beschluß der deutschnationalen Parteivertretung bezüglich ihrer Stellungnahme zum Kabinett Brüning noch Einzelheiten mitgeteilt, die besagen, daß der Fraktion keinesfalls eine gebundene Marschroute gegeben werden könne. Einmütigkeit herrsche aber darüber, daß die Deutschnationale Volkspartei zu dem Kabinett Brüning kein Vertrauen haben könne. Sie lehnt ausdrücklich eine Verknüpfung des Landwirtschaftsprogramms mit der Finanzreform ab.

Es kam zum Ausdruck, daß die Erleichterungen, die der Landwirtschaft im Agrarprogramm gegeben werden sollen, durch steuerliche Belastungen und damit durch Versteuerung der Betriebsmittel wieder weitgemacht würden. Auch daß die Ermächtigung zur Durchführung der Landwirtschaftsmaßnahmen dem Kabinett als solchem und nicht dem Reichsernährungsminister gegeben werden soll, wurde für außerordentlich gefährlich gehalten. Die von dem Kabinett geforderten Zölle würden im übrigen im Augenblick nur den Händlern zugute kommen, da die Landwirtschaft kein Getreide mehr in den Händen hat; wer jedoch nach der nächsten Ernte die Bestimmungen über die Zölle auszuführen habe, sei gänzlich unbestimmt.

Keinesfalls könne die Partei ein Finanzprogramm anerkennen, das infolge Übernahme von der großen Koalition durch die Sozialdemokraten maßgebend beeinflusst sei. Die Deutschnationalen müßten es ablehnen, sich an die jegliche

Regierung zu binden, da sie vor wie nach sich eng an die Sozialdemokratie anlehne.

Landarbeiterhilfe im Ostprogramm.

Die Finanzierung des Bauprogramms.

Berlin, 11. April.

Ueber den Bau von Landarbeiterwohnungen verlautet aus dem preußischen Wohlfahrtsministerium, daß für das Jahr 1930 mit einem gegenüber den letzten Jahren schon wesentlich eingeschränkten Bauprogramm von etwa 5000 Eigenheimen und 1000 Werkwohnungen gerechnet werden müsse.

Von diesen insgesamt 6000 Wohnungen würde der weitaus überwiegende Teil auf die Ostprovinzen entfallen. Wie die für dieses Programm erforderlichen Mittel aufgebracht werden sollen, läßt sich aber vorläufig überhaupt noch nicht übersehen. Bei einem Förderungsdarlehn von 7000 Mark je Eigenheim und 5000 Mark je Werkwohnung wären rund 40 Millionen Mark erforderlich. Nach den Grundsätzen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge müßte das Reich für diese Summe die Hälfte, also 20 Millionen, im Rechnungsjahr 1930 aufbringen. Es sind aber für die ganze werkschaffende Arbeitslosenfürsorge, abzüglich der Vorbelastungen bzw. schon früher bewilligten Zinszuschüsse, im Rechnungsjahr 1930 lediglich 35 Millionen für die gesamten Notstandsarbeiten, den Landarbeiterwohnungsbau eingerechnet, verfügbar.

Die neue Fassung des § 35.

Der provisorische Finanzausgleich.

Berlin, 11. April.

In dem Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden findet sich auch eine neue Fassung des § 35, der den nichterwerbsfähigen Ländern das Dasein erleichtert.

Die heutige Fassung des § 35 beruht auf dem Gesetz zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs vom 9. April 1927. Die damals vorgenommene Änderung bestand in der Beschränkung des Ergänzungsanspruchs auf ein Drittel des Landesanteils, das heißt, da der Landesanteil 75 Prozent beträgt, auf weitere 25 Prozent, so daß das einzelne Land in keinem Falle mehr als 100 Prozent, also mehr an Einkommen und Körperschaftsteuer erhält, als auf sein Gebiet entfällt. Auf diese Weise mußte das Reich dem Lande aus dem § 35 seinen ganzen eigenen Anteil (25 Prozent) zur Verfügung stellen, ohne auch nur die ihm erwachsenen Verwaltungskosten erlegt zu bekommen. Der Entwurf will das ausgleichen, indem er vorschlägt, den Ergänzungsanspruch des Landes auf ein Fünftel zu beschränken. Das Land würde hiernach 75 plus 15 Prozent der auf sein Gebiet entfallenden Steuer erhalten, während dem Reiche 10 Prozent als Ersatz für seine Verwaltungskosten verbleiben.

Das „Obersten“-Regime in Polen.

Eine Gefahr für die Nachbarn.

Warschau, 11. April.

Es ist auch vom deutschen innerpolitischen Standpunkt aus betrachtet durchaus nicht gleichgültig, daß in Polen in demselben Augenblick, da bei uns im Reich die Macht ein sichtbares Stück nach rechts geschoben wird, wiederum ein scharfes, versteckt oder offen

faschistisches Regime

ans Ruder gelangt ist. Das von dem Obersten Slawek geleitete Kabinett, dem natürlich auch Bilsudski angehört, ist eine ausgesprochene Regierung der „Obersten“, das heißt der vertrauten Freunde Bilsudskis, die auf das Parlament pfeifen und, wie ihr Leiter und tatsächlicher Chef, ein diktatorisches Regieren für

den Gipfel politischer Weisheit

halten. Slawek hat den Sejm bis zum Herbst nach Hause geschickt, kann somit ein halbes Jahr drauflosregieren, wie er will.

Der Sejm selbst hat im letzten Jahre tapfer für seine Selbstbehauptung gekämpft und allerhand Vorteile erungen, bis die antiparlamentarischen Kräfte noch einmal zu einem Schlage ausholten.

Auf die Dauer wird das polnische Volk freilich ein Obersten-Regime nicht ertragen, und ob es dieser oder der nächste Sejm sein wird, in jedem Falle wird man wieder zu einem parlamentarischen Regime zurückfinden. Bedenklich ist nur, daß diese starken innerpolitischen Spannungen die Herrschenden leicht dazu verführen können,

ein Ventil nach außen

auszumachen, doppelt bedenklich in einem Lande, dessen Bevölkerung ängstlich auf seine Grenzen im Osten und Westen schaut und sich immer für bedroht hält.

Litauische Kämpfe.

Kampf der deutschen Minderheit.

Memel, 11. April.

Bekanntlich werden seit Monaten Verhandlungen über memelländische Beamtenfragen geführt, die bis jetzt nicht nur ein Resultat nicht erbracht haben, sondern häufig wegen großer Differenzen unterbrochen wurden. Augenblicklich hat es den Anschein, als würde sie wieder einmal auf dem Gefrierpunkt angelangt, und zwar muß ausdrücklich betont werden, daß es sich immer wieder bei diesen Anlässen um die rücksichtslose Form handelt, mit der die litauischen Verhandlungsführer jeden deutschen Vorschlag ablehnen und sich jeglicher Konzession gegenüber unnachgiebig zeigen.

Da es sich bei den Verhandlungen um die Sicherung der Rechte ehemaliger deutscher Beamter handelt, so muß es überraschen, daß die deutsche Delegation nicht energischer gegen die überhebliche Art der Litauer protestiert. Schon des Besseren ist es notwendig gewesen, darauf hinzuweisen, daß schon zu Woldemaras Zeiten das Auswärtige Amt in Romo auf der einen Seite weitgehendste Unterstützung Deutschlands im Kampfe gegen Polen verlangte, auf der anderen Seite aber auch sich einer ausgesprochen brutalen Unterdrückung jeglicher deutschen Rechte im eigenen Lande und auch in dem angeblich autonomen Memelgebiet befleißigte.

Gerade gegenwärtig zeigt sich wieder, in welcher ausgesprochen unverschämten Form die Litauer sich Uebergriffe gegen das Deutschtum erlauben. So müssen die Schüler in den deutschen Minderheitenschulen Frauen in litauischer

Kochen Sie MAGGI-Suppen!

Das spart Mühe, Zeit und Geld. Viele Sorten.

Der Geizhals

ROMAN VON ROBERT MISCH

(73)

(Fortsetzung.)

„Ach, dann willst du ein?“ sagte Kallenbach plötzlich in ruhigem, höhnischem Ton. „Ach, sieh mal an! Darauf läufst du hinaus! Nein, meine Liebe, du wirst bei mir bleiben, aber du wirst dich mir fügen! Von heute an bin ich hier wieder der Herr; meine Befehle gelten allein, und wehe dir, wenn du es wagst, mir zu widersprechen!“

Sie zuckte statt der Antwort spöttisch die Achseln, was seine Wut nur noch vermehrte. Da er es aber nicht wagte, sie an ihr persönlich auszulassen, ergriß er in blindem Zorn eine Staffettafelle und schmetterte sie zu Boden, daß sie in Stücke zerbrach.

Einen Augenblick blieb Frau Charlotte still. Dann sagte sie entschlossen:

„Ach, du willst deinen Klaffe auf der Erde trinten? Warte, ich will dir helfen!“

Und mit kühnem Schwunge zog sie das Tisch Tuch mit allem, was darauf stand, zu Boden. Mit einem wahren Donnergepolter zerbrach das seine Geschirr in tausend Splitter.

Verdutzt starrte Herr Kallenbach bald sie, bald die Beschädigung auf dem Boden an. Aber es schien das richtige Rezept zu sein, denn sein Zorn war plötzlich veriraucht. Ganz geknickt sank er in einen Stuhl.

„Mein schönes Meißener Service! Oh, dieses Weib!“ murmelte er wütend vor sich hin.

„So — und jetzt will ich packen gehen“, sagte die resolute Dame so ruhig, als ob nichts Besonderes vorgefallen sei. An der Tür wandte sie sich noch einmal um. „Nur möchte ich wissen, ob du mich begleitest oder hierbleibst.“

„Ich verlaßte dich... ich verlaße dich wegen böswilligen Verlassens!“

„Man wird dich anlachen. Bis dahin bin ich längst wieder daheim bei meinem lieben Männchen.“

„Aber ich gebe dir kein Geld! Haha! Dann reise einmal!“ rief er höhnisch.

„Oh, dazu reicht vorläufig noch das Wirtschaftsgeld, das du mir gabst, und meine Zinsen. Uebrigens machen sich die Kinder ein Vergnügen daraus, mich als Gast bei sich —“

„Ja freilich, das glaube ich gern“, unterbrach er sie schnell. „Weil du ihnen geholfen hast, mich zu hintergehen! Aber noch bin ich Herr in meinem Hause. Die Kassen und die Wirtschaft verwalte ich fortan allein, und die Verschwendung hört jetzt auf. Dazu tannst du mich wenigstens nicht zwingen!“

„Du irrst dich, liebes Männchen!“

„Nenne mich nicht Männchen!“

„Also dann, lieber Kallenbach; ich habe es schriftlich, wieviel du zur Wirtschaft zuschießen mußt, und ich bestehle auf meinem Schein.“

„Wilst du vielleicht deinen eigenen Mann verklagen?“

„Ohne jede Frage!“ sagte Frau Charlotte heiter. „Und es gibt noch Richter in Berlin. Aber ich denke, du überlegst dir das ein Weilchen und bringst mich erst gar nicht in diese unangenehme Lage. Wenn es aufkäme, würdest du dich unsterblich lächerlich machen.“

Sie drückte auf den elektrischen Knopf. Ungewöhnlich schnell trat Minna ein.

„Der Tisch ist umgefallen“, sagte Frau Charlotte ruhig, auf die Beschädigung am Boden deutend. „Räumen Sie das fort, und Auguste soll frischen Klaffe machen. Bringen Sie ihn auf des Herrn Zimmer — und ein Pulver. Der Herr hat sich etwas aufgeregt. Lege dich ein. bißchen nieder, Männchen!“

Damit verschwand sie in ihrem Zimmer, und man hörte, wie sie die Tür hinter sich abschloß. Minna, die kleine Blondine, räumte mit spöttischem Lächeln das Geschirr auf. Die Gans hatte sicher alles gehört. Wenn er hier unterlaa, so war es endgültig aus mit seiner Autorität.

Dieses Weib hatte ja den Teufel im Leibe. Er hatte sie ja für energisch gehalten; aber für so energisch, so kaltblütig und überlegen denn doch nicht! Und noch einen letzten Blick auf das Kampf- und Trümmersfeld werfend, schlich er geknickt auf sein Zimmer.

Herr Kallenbach eilte zu seinem Anwalt. Sie drohte ihm mit dem Gesetz — nun gut, sie sollte ihren Willen haben; das Gesetz sollte zwischen ihnen entscheiden. Sie hatte ihn schmählich betrogen; er verlangte die Scheidung auf Grund der „Worspiegelung falscher Tatsachen“.

Aber der Anwalt, der sich ausführlich den ganzen Verlauf der Sache auseinandersetzen ließ, belehrte ihn, daß er nicht den mindesten Grund zur Scheidung hätte, da sie ihn doch vor Abschluß der Ehe keine falschen Tatsachen vorgespiegelt, sondern ihn im Gegenteil auf ihr geringes Vermögen aufmerksam gemacht hätte.

„Ja — aber so, daß ich annehmen mußte, das sei nur ein Scherz.“

„Danach fragt der Richter nicht. Uebrigens ist die Ehe kein Handelsgeschäft.“

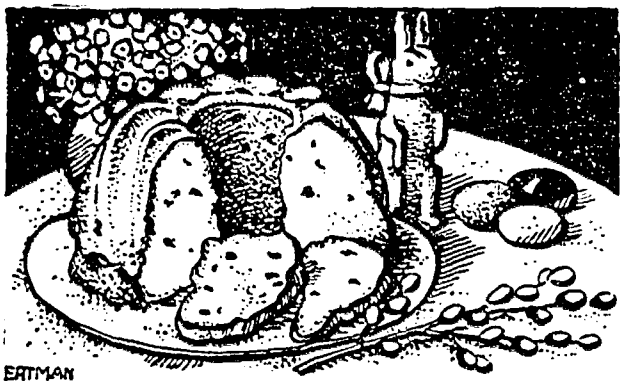
Auch sei seine Gattin vollständig in ihrem Recht, wenn sie die im Ehevertrag ausbedungene Summe für Wirtschaft und Nadelgeld verlange, und sie könne sie natürlich einklagen, wenn sie ihr verweigert würde.

Was aber die Vergnügungskreise nach Italien betreffe, so könne das unmöglich als häßliches Verlassen angesehen werden. Der Richter würde ihn anlachen — zu mal sie bis dahin längst wieder zurückgekehrt sei.

„Die Frau ist ja keine Skavin ohne eigenen Willen, und die moderne, bürgerliche Ehe kein Gefängnis“, schloß der Anwalt seine Auseinandersetzung.

Herr Kallenbach verließ ihn höchst ärgerlich und über die schlechten Gesetze räsonierend, die gerade dann verfaßten, wenn man sie notwendig brauchte. Er begab sich in seinen Kegellub, um seinen Klerger zu verlegen, da es zufällig einer der Vereinslaae war.

Fortsetzung folgt.



Fri-Ho-Di für den Osterkuchen

Die teuerste Zutat für den Osterkuchen ist Butter: Und gerade hier ist es Ihnen leicht gemacht, zu sparen: Nehmen Sie Fri-Ho-Di-Margarine, sie ist mit süßem Rahm zubereitet und kostet trotzdem nur halb so viel wie Butter.

Beim Einkauf von 1 Pfund Fri-Ho-Di erhalten Sie kostenlos eins der bei Jung und Alt beliebten Fri-Ho-Di-Unterhaltungsspiele

Fri-Ho-Di

Sprache beantworten. Außerdem werden alle Bücher und Formulare, die zum Unterricht benötigt werden, nur in litauischer Sprache verabsolgt.

Naturngemäß hat diese Schwägerung der deutschen Rechte härteste Erregung in den Minderheitkreisen hervorgerufen.

Des weiteren ist bekannt geworden, daß die Regierung mit der Absicht umgeht, die Beamten im Memelgebiet der litauischen Gerichtsbarkeit zu unterstellen, eine Maßnahme, die mit dem Autonomiestatut des Memelgebietes im schroffsten Widerstande steht.

Wann endlich wird das Auswärtige Amt in Berlin dazu übergehen, diesen kleinen Gernegroßen in Korona klar zu machen, daß das Deutsche Reich nicht länger gewillt ist, sich von ihnen weiterhin diese Rüpelien bieten zu lassen. Es muß endlich mit den Herrschaften deutsch gesprochen werden.

Aus Stadt und Land.

Großer Theaterstandal in Danzig. Gelegentlich des Gastspiels der Gruppe junger Schauspieler aus Berlin, die das Stück „Byantali“ von Friedrich Wolff zur Aufführung brachte, kam es zu einem Theaterstandal, wie ihn Danzig noch nicht erlebt hat. Bereits im ersten Akt gaben Zuschauer ihrem Mißfallen durch lautes Johlen und Pfeifen Ausdruck. Vom zweiten Rang aus wurde eine Stinkbombe geworfen, die direkt vor die Füße des Hauptdarstellers fiel. Die Vorstellung mußte abgebrochen und der Vorhang heruntergelassen werden, bis Polizei eintraf. Zwei Personen, die im Verdacht stehen, die Stinkbombe geworfen zu haben, wurden festgenommen. Nachdem die Ränge und das Parquet mit Polizeibeamten besetzt worden waren, konnte die Vorstellung bei erleuchtetem Zuschauerraum in ziemlicher Ruhe zu Ende geführt werden.

Bau der Belgrader Donaubrücke. Wie die Balkankorrespondenz aus Belgrad meldet, unterzeichnete die Regierung den Vertrag über den Bau der Donaubrücke zwischen Belgrad und Semlin. Die Brücke wird von der französischen Firma Matignol und der deutschen „Gutehoffnungshütte“ ausgeführt. Die Brücke muß bis zum 8. Juni 1933 fertiggestellt sein. Die Baukosten betragen rund 179 Millionen Dinar. Davon entfallen rund 67 Millionen Dinar auf die Eisenkonstruktion, die von der deutschen Firma auf Reparationskonto geliefert wird.

Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei. In Ostulz bei Kleece (Polen) kam es zwischen den Arbeitern der Eisengießerei Westen und der Polizei zu einem blutigen Zusammenstoß. 1300 Arbeiter zogen vor das Verwaltungsgebäude, um von der Direktion die Zurückziehung der Kündigung von 300 Arbeitern zu fordern. Als die Direktion das ablehnte, drang eine größere Gruppe von Arbeitern in das Direktionsgebäude ein, schleppte den leitenden Direktor, Ingenieur Otto, vor das Haus und bedrohte ihn mit dem Tode, falls er die entlassenen Arbeiter nicht wieder aufnehme. Der inzwischen herbeigeleitete Polizeiabteilung gelang es, den Direktor zu befreien. Als die Menge die Polizei mit Steinen bewarf, machte diese von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde schwer, drei leicht verletzt.

London-Kapstadt-Flug der Herzogin von Bedford. Die Herzogin von Bedford ist mit dem Kapitän Barnard in einem Fokker-Jupiter-Eindecker in London zu ihrem Flug nach Kapstadt und zurück gestartet. Die Herzogin will einen neuen Rekord aufstellen.

Furchtbare Blatlat eines Inders. Auf dem Bahnhof von Bombay drang ein Inder mit einem Gewehr in ein überfülltes Eisenbahnabteil. Als seine Mitreisenden die Flucht ergriffen, stürzte er auf den Bahnsteig und gab zahlreiche Schüsse ab, durch die vier Personen getötet und zwei verwundet wurden. Erst als die Ladung verschossen war, gelang es, den Mann zu überwältigen.

Die Heuschreckenplage in Ägypten. Die Heuschreckenplage in Ägypten hat nach Meldungen aus Kairo eine weitere gefährliche Ausdehnung erfahren. Das ägyptische Landwirtschaftsministerium teilt mit, daß namentlich aus Transjordanien riesige Schwärme im Anzuge sind. Die Regierung hat größere Geldmittel zur Verfügung gestellt und unterstützt den Feldzug mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln. In den Kirchen sind allgemeine Gebete abgehalten worden.

Millionengewinne der Fordgesellschaft. Die Ford-Motor-Gesellschaft hat für das Jahr 1929 einen Gewinn von 81 797 861 Dollar abgeworfen. Diese Tatsache ist um so bedeutender, als dieselbe Gesellschaft für das Jahr 1928 einen Verlust von 72 221 498 Dollar buchen mußte.

Friedrichshafen. Rheinfahrt des „Graf Zeppelin“ zu Ostern. Die Werftleitung des Luftschiffbaues hat sich entschlossen, am Osterdienstag, dem 22. April, mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine Fahrt an den Rhein auszuführen. Als voraussichtliche Fahrstrecke ist geplant: Rheintal, Saargebiet, Bergstraße bis Bonn.

Wittenberge. Den Spielkameraden erschossen. In Groß-Bustorf bei Wittenberge hatte der 13jährige Schüler Rintorf in der Abwesenheit seines Vaters dessen Jagdgewehr als Spielzeug benutzt und im Scherz auf seinen Spielkameraden, den 13jährigen Rudolf Jahn, angelegt. Wöglich löste sich ein Schuß, und Jahn brach tot zusammen. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich jetzt der Vater des jungen Rintorf, der Landwirt Robert Rintorf, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er soll sich dadurch schuldig

gemacht haben, daß er die geladene Schußwaffe an seinem Bett hängen ließ und die Patronen unverschlossen aufbewahrt hat. Das Gericht kam zu einem Freispruch für den Angeklagten.

Großhain. Die Garnison bleibt. Die in Großhain liegenden beiden Eskadronen des Reiterregiments Nr. 12 bleiben nach einer nunmehr getroffenen Entscheidung des Reichswehrministers endgültig in Großhain. Der Ministerpräsident sprach dem Reichswehrminister den Dank der Staatsregierung und der Stadt Großhain aus.

Saarbrücken. Geständnis der zwölfjährigen Mörderin Riefer. Der Tod der dreieinhalbjährigen Annemarie Scholtes hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die zwölfjährige Katharina Riefer hat ein volles Geständnis abgelegt. Danach hat sich die Vermutung der Untersuchungsbeamten, daß es sich bei der Zwölfjährigen um eine gemeingefährliche, pervers veranlagte Person handelt, vollkommen bestätigt. Wie die weiteren Nachforschungen ergaben, wird die Zahl der von der Riefer mißhandelten und verletzten Kinder bedeutend größer sein, als man zuerst vermutet hatte. Da eine Strafverfolgung nicht in Frage kommt, wird das Mädchen einer Anstalt zugeführt werden.

Der Presseprozeß gegen Coty.

Beide Kontrahenten bestraft.

Paris, 10. April.
Der Prozeß, der vor einigen Monaten zwischen der Vereinigung der französischen Zeitungsverleger und dem Pariser Pressesyndikat einerseits und der nationalen Verlagsgesellschaft Cotys andererseits vor dem Handelsgericht zu Gunsten Cotys entschieden wurde, hatte sein Nachspiel in der zweiten Instanz vor dem ersten Kammergericht. Coty wurde bekanntlich von seinen Gegnern des unlauteren Wettbewerbs beschuldigt, weil er sein neues Blatt, den „Ami du Peuple“, für 10 Centimes verkaufte, während er sich als gleichzeitiger Besitzer des „Gaulois“ und des „Figaro“ mit dem zwischen den Zeitungsverlegern getroffenen Abkommen einverstanden erklärte, wodurch der Verkaufspreis einer Tageszeitung 25 Centimes nicht unterschreiten darf. Coty erhielt in der ersten Instanz 1 200 000 Franken Schadenersatz zugesprochen.

Das Urteil wurde nunmehr in zweiter Instanz bestätigt, doch wurde auch Coty zu 300 000 Franken Schadenersatz verurteilt, weil er durch die Herabsetzung des Verkaufspreises einer Tageszeitung unlauteren Wettbewerb getrieben habe.

In Erwartung des Dollarregens

Deutschlandsfahrten amerikanischer Reisegeellschaften.

Hamburg, 11. April.
In der kommenden Saison werden in Deutschland vor allem zum Besuch der Oberammergauer Passionsspiele und der Welttraffikonferenz in Berlin wiederum zahlreiche amerikanische Reisegeellschaften erwartet. Bei der Neuporker Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie meldeten sich bereits eine Reihe großer Vereinigungen und Gruppen zur Überfahrt nach Europa an.

Unter anderen sind dies der Bushwick Travel Club, Neupork, der Bayerische Volksfest-Verein, Brong N.Y. zusammen mit dem Bayerischen Nationalverband von Nordamerika, die Badischen Vereine in Amerika, der Hessen-Darmstädter Volksfest-Verein, Neupork, der „Heimatbote“, Chicago, die Artisans Party, Neupork, usw. Außerdem führen die Catholic Knights of St. George eine Pilgerreise nach Europa aus. Endlich wird die Hamburg-Amerika-Linie noch geschlossene Europareisen von Teilnehmern an der Welttraffikonferenz in Berlin, dem Babener Heimattag und der Befreiungsfeier in der Pfalz veranstalten. Sämtliche Reisen werden bis zu einigen hundert Teilnehmern umfassen und unter Leitung der Hagap-Reisebüros nach den wichtigsten deutschen Städten sowie verschiedentlich nach Oesterreich, der Schweiz, Italien, Frankreich und Spanien führen.

Handelsteil.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 10. April.

An ämtlich festgesetzten Preisen wurden genannt: Weizen 263—268, Roggen 163—165, Braugerste 190—202, Futtergerste 180—189, Hafer 156—166, Weizenmehl 29,50—37,50, Roggenmehl 23,75—27, Weizenkleie 10,25—11, Roggenkleie 10,50—11,25, Viktoriaerbsen 23—28, Futtererbsen 18—19, Ackerbohnen 11,50 bis 17, Widen 20—22,50, Lupinen (blau) 14,50—16, do. (gelb) 20—22, Sesadella 32—35, Kapstücken 15—15,50, Leintuchen 19 bis 19,50, Treidenschmickel 7,20—7,50, Sojafasert 16—16,00, Kartoffelflocken 15,50—16 Mark.

Frühmarkt-Notierungen am Spezialmarkt für Getreide und Futtermittel. Hafer gut 193—202, do. mittel 182—192, Wintergerste gut 205—210, Sommergerste gut 215—230, Futterweizen 276—295, gelber Platamais solo Bulgaren 216—220, kleiner Mais solo 220—235, Futtererbsen 198—208, Fäulenerbsen 260—275, Peluschken 230—240, Ackerbohnen 220—230, Widen 250—275, Torfmelasse 60—82, Roggenkleie 115—120, Roggen-Vollmehl 124—130, Weizenkleie 112—122, Weizen-Vollmehl 122—126 Mark, alles per 1000 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen.

Preisnotierungen für Eier. (Festgesetzt von der Berliner Eiernotierungskommission in Abf. je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Maßen.) A) Deutsche Eier: Eint-eier (vollfrische, festgestemmt) über 65 Gramm 11,25—11,50, 60 Gramm 10,25, 53 Gramm 9, 48 Gramm 8,25; frische Eier

53 Gramm 8,50; ausortierte kleine und Schmußeier 6,50. — B) Auslands-eier: Dänen, 18er 11,25, 17er 10,25—10,50, Ho-Känder, 66—62 Gramm 10,25—11, Belgier 10, Rumänen 7,50, Ungarn 7,50—8, Russen, normale 7,25—7,50, Polen, normale 7,25, kleine, Mittel- und Schmußeier 6,25—6,75. Tendenz: Steigend.

Butterpreise. (Ämtliche Notierung ab Erzeugerstation. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten.) 1. Qualität 131, 2. Qualität 116, abfallende Sorten 100 Km. je 50 Kilogramm. Tendenz: Ruhig.

Milchpreis. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin auf 13 Pf. (Grundpreis) für die Woche vom 11. bis 17. April fest. Zuschläge für tiefgelähmte Milch 0,5 Pf., für molkereimäßig bearbeitete Milch 1—2,25 Pf.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggofrei märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,40—1,70, rote Kartoffeln 1,50—1,90, gelbfeischige Kartoffeln (außer Nierenkartoffeln) 2,30—2,70 Km. Fabrikartoffeln 7 Pf. je Starteprozent.

Magerviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 456 Rinder, darunter 430 Milchkühe, 26 Jungvieh, 186 Kälber, 550 Pferde. Verkauf: Sehr ruhig. Preise gedrückt. Es wurden gezücht: Milchkühe und hochtragende Kühe 290—540 M. je nach Qualität. Ausgesuchte Kühe und Kälber über Kotig. Tragende Färren 270—450 M. je nach Qualität. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färren 38—44 M. je Ztr. Lebendgewicht. Ausgesuchte Ferkel über Kotig, — Pferde markt. Preise je nach Qualität 125—1050, Schlachtpferde 50—150 Mark. Tendenz: Langsam. — Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 175, Ferkel 339 Stück. Verkauf: Ferkel belebt, sonst ruhig. Es wurden gezücht im Großhandel für Käufer Schweine (5—6 Monate alt) 75—100, Ferkel (3—4 Monate alt) 55—75, Ferkel (9—13 Wochen alt) 42—55, do. (6—8 Wochen alt) 36—42 Mark je Stück.

Sport.

Im Pariser Sechstagerrennen gab es in der Nacht zum Donnerstag umwälzende Jagden. Marillac-Mouton führen jetzt mit zwei Runden vor Girardengo-Linari und Belloni-Biomontesi. Drei Runden zurück folgen Hournon-Becquenz vor Michli-Buschshagen.

Die 144-Stunden-Fahrt auf dem Nürnbergring sieht zurzeit noch 39 Fahrer im Wettbewerb. Da fast alle Maschinen fehlerfrei über den Kurs kamen, gab es wenig Strafpunkte. Eine Horex- und eine Victoriamaschine schieden aus.

Eine indirekte Einigung im Radsport in Brandenburg ist durch einen Erlaß des dortigen Oberpräsidenten, der die Straßenradrennen zeitlich beschränkt und die Benutzung einiger wichtiger Chausseen verbietet, vollzogen worden. Die Radsportverbände sind dadurch gezwungen, ihre Veranstaltungen gemeinsam durchzuführen.

Leistungsklassen auch in Oesterreich einzuführen, beschloß jetzt der Oesterreichische Leichtathletik-Verband. Er folgt damit dem Beispiel der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik.

Berlin—Wittenberg—Berlin, die am kommenden Sonntag stattfindende 158,5 Kilometer lange Fernfahrt der Berliner DRL, hat 200 Meldungen erhalten. Die stärksten brandenburgischen Fahrer sind im Rennen.

Für das 1000-Meilen-Rennen von Brescia sind 152 Meldungen eingelaufen. Caracciola hat bereits zweimal trainiert und dabei sehr gute Fahrtgeschwindigkeiten erzielt.

Englands Davis-Pokal-Auscheidungsspiele wurden jetzt mit zwei Doppelspielen fortgesetzt. Crole Rees-Games schlugen Kingsley-Lee 6:3, 6:1, 4:6, 6:2. Gregory-Collins, Englands Davis-Pokal-Doppel des Vorjahres, fertigten Duff-Perry 6:3, 6:4, 6:2 ab.

Der deutsche Kunstflugmeister Fieseler hat die Regelflugzeugbauwerke in Jhringshausen bei Kassel erworben und wird sich in Zukunft dem Segelflugzeugbau widmen. Von Regal stammt u. a. das Rekordflugzeug „Wien“ des Segelflugmeisters Robert Kronfeld.

Die Kreis-Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft sind jetzt vom Oberturnwart Steding-Bremen zur Hauptauschubtagung am Sonnabend nach Berlin berufen worden.

Die Schwimm-Europameisterschaften 1930 werden nun doch nicht mehr ausgerichtet werden, da Nürnberg die Durchführung des Wasserballturniers um den Klebelsberg-Pokal endgültig übernommen hat.

Radballspiele des Radfahrervereins Schwedt 1890. Der Radfahrerverein Schwedt weilt am Mittwoch in Angermünde, um mit dem dortigen Radfahrerverein einige Freundschaftsspiele in Radball auszutragen. Es wurden fünf Spiele veranstaltet, die folgendes Ergebnis hatten:

1. Spiel. Angermünde gegen Schwedt I: Das Spiel endete unentschieden 7:7. Die Schwedler waren auf dem Posten und zeigten ebenso wie Angermünde ein eifriges Spiel.
2. Spiel. Angermünde gegen Schwedt II: Es gelang dem Angermündern, das Spiel mit 4:2 für sich zu buchen.
3. Spiel. Angermünde gegen Schwedt I: Dieses Spiel konnte nach hartem und interessantem Kampf mit 4:3 von Schwedt gewonnen werden.
4. Spiel. Angermünde gegen Schwedt I: Dieses Spiel endete wieder unentschieden 5:5.
5. Spiel. Angermünde gegen Schwedt II: In diesem Spiel mußte sich die Schwedler Zweite wieder mit 4:2 geschlagen bekennen.

Die Schwedter Mannschaft, die erst seit einiger Zeit das Radballspiel betreibt, kann mit den Erfolgen dieser Freundschaftsspiele, die zur Weiterbildung viel beitragen, zufrieden sein.